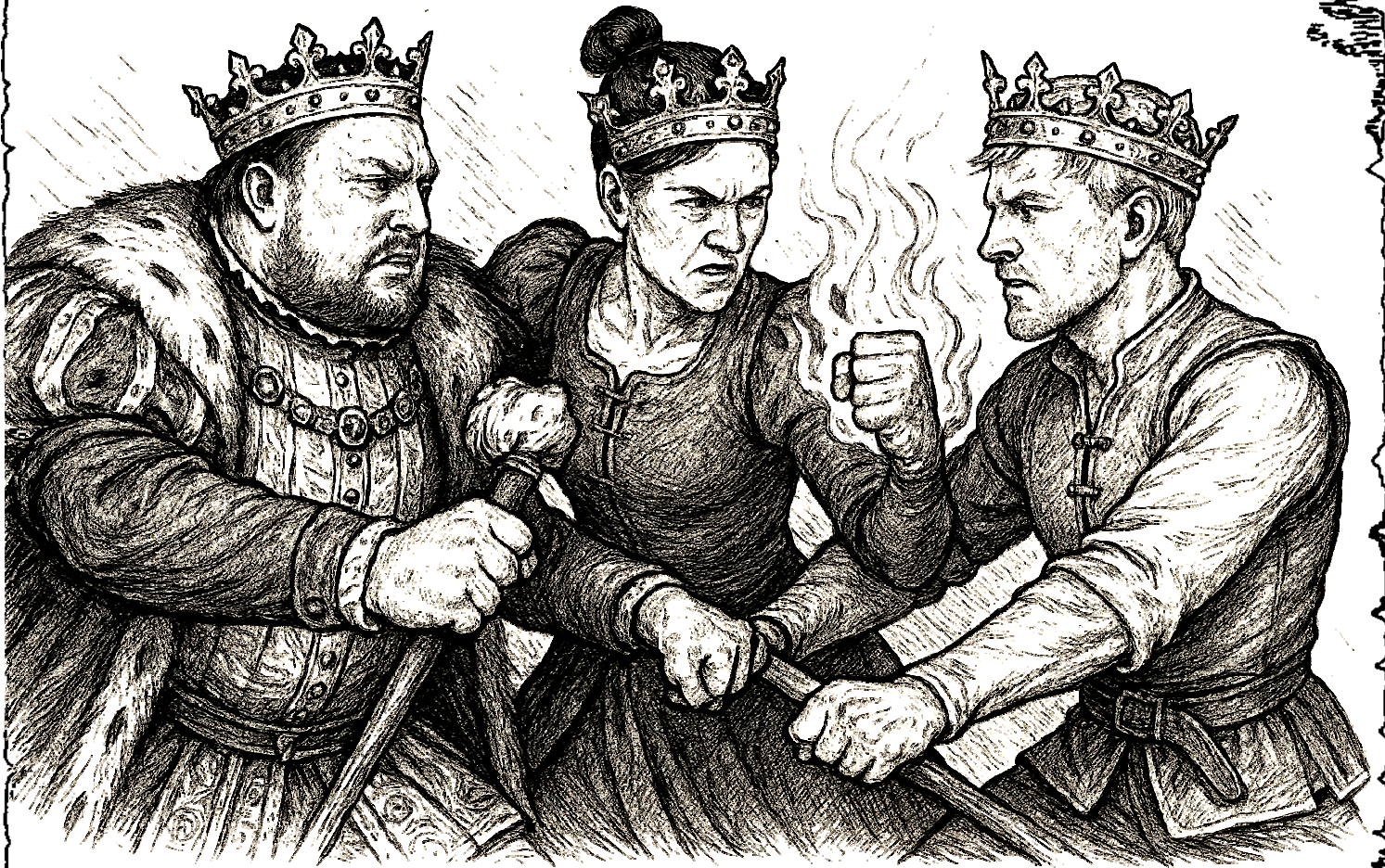


Sewamund der SEEWIND

Journal der Bruderschaft von Wind und Wogen, der Horaskaiserlichen Kriegsflotte,
sowie aller Seefahrer auf dem Meer der Sieben Winde zwischen den Sieben Seestädten

Als sich drei Grafen trafen

von
Damaxis di Minelli



Wenn man der *Baronessa Dimiona della Carenio* aktuell Vorwürfe machte, sie sähe für ihre 61 Jahre ungewöhnlich in die Jahre gekommen aus, so mag dies ein berechtigter Grund sein, sich danach in den Tiefen des Sewamunder Hafengebäckens wiederzufinden, es gäbe aber aktuell wohl auch einen Grund, wieso bei der Vorsitzenden des *Sewamunder Lillienrates* und als solche eben auch Gastgeberin der Festivitäten im *Schloss Corello* ein solcher Eindruck entstehen könnte. Dass bei Feiern wie dem in Kürze ausgetragenen 75sten Geburtstag des *Herzogs von Grangor, Cusimo Garlischgrötz*, allein bei der Sitzordnung des Banketts besonderes Augenmerk auf persönliche Animositäten einzelner Gäste genommen werden muss, ist – wenn gleich schon gerne aufreibend – nichts Ungewöhnliches. Ein Blick auf die Liste erscheinen der Feieryäste lässt allerdings erahnen, dass sich die Baronessa derzeit vielleicht doch gerade ihre Zeit als Landvögtin von Veliris zurückwünscht.

Schon die Gesellschaft, die mit dem Jubilar aus Grangor anreist, ist mit „streitbar“ noch moderat beschrieben. Während Cusimos Ehefrau *Heldora Grimberta vom Großen Fluss* und die beiden Kinder *Orsino* und *Larona* nicht nach Sewamund mitgereist sind (sie sollen gerüchteweise eine eigene Feier anlässlich des 75sten Tsatags des Herzogs erhalten – jeweils an ihren eigenen Tsatagen), hat für die Festivitäten in Sewamund der Herzog von Grangor gleich zwei seiner Bastardsöhne dabei. Und gerade *Selchion Garlischgrötz* kennt sich im Domizil eben jener Gastgeberin bestens aus, war er doch 1018-1028 BF selbst Baron von Sewamund und ließ als solcher eben jenes *Schloss Corello* erbauen, was ihn in horrenden Schulden stürzte und letztlich auch den Titel des Barons von Sewamund kostete. Entsprechend mäklig darf man den Halbthorwaler wohl erwarten. Aber auch das Erscheinen von *Baron Merkan von Farsid* bringt Konflikte mit sich. Ihm wurde die Aufgabe zugeteilt, das

„Geschenk“ seines Vaters, die *Herzog-Cusimo-Seekadettenschule* umzusetzen, er wird also vielerorts um geeignetes Personal und finanzielle Gönner werben, in einer Stadt, die nie um diese Kadettenschule und den herzoglichen Kriegshafen gebeten hat und eigentlich ganz andere Pläne mit dem dafür erforderlichen Platz hat. Das gilt zudem nicht nur für die Stadt Sewamund selbst, aus Grangor reist der *General-Dirctor der Horaskaiserlich Privilegierten Nordmeer-Compagnie* – kurz HPNC – und als Vertreter des Grangorer Patriziats eher anwesend, um den Interessen des Herzogs entgegenzuarbeiten. Vielleicht ist es auch deswegen kein Zufall, dass Cusimo seine beiden Söhne mitgebracht hat. Der eine, *Selchion*, war selbst Generalkommissar der HPNC und weiß das ein oder andere über deren Handelsunternehmungen und der andere, *Merkan*, ist als *Colonello der Pheccadigarde* der durchaus schlagkräftige „Panzerhandschuh“ des Herzogs.

Sewamunder Seewind

Doch auch der Rest der herzoglich grangorischen Gesellschaft kommt nicht ohne Vorgeschichte. *Zandor von Nervuk*, Stadthalter von Phecadien und Baron von Nervuk, ist nicht nur Anführer der Goldenen Legion, sondern auch mit der Mission betraut, sich mit allen möglichen Mitteln um ein Piratenproblem vor den Küsten des Windhags zu kümmern. Ginge es nach ihm, würde man vermutlich dazu einfach den halben Windhag niederbrennen, aber alleine der Gedanke, dass dazu am Ende der Markgraf des Windhags, *Cusimo Garlichgrötz* horasische Schiffe nutzen würde und so für einen beträchtlichen Konflikt zwischen beiden Reichen sorgen könnte, versetzt auch Sewamund in einen Alarmzustand. Schließlich kämen diese Schiffe des Herzogs, wenn es nach ihm ginge, aus dem Sewamunder Hafen.

So zieht sich die Streitbarkeit dieser Entourage sogar bis in die kleinste Ebene herunter. Die Musikanten der *Bandentruppe Mythenweber*, die *Cusimo* für die Feier engagieren ließ, wohnen eigentlich in *Albernia* auf einem Hausboot, waren aber auch schon bei der Krönung der neuen *Gräfin Bellatrix Aralzin* anwesend und ein gewisser Spionageverdacht ist da dann wohl nicht mehr von der Hand zu weisen. Zudem ist einer der beiden Tanzmeister kein geringerer als *Astari-on D'Agon*. Dieser wurde vom Herzog beauftragt, einen neuen Grusel-Jugendroman zu schreiben, der angehende Kadetten dazu bringen soll, bereitwillig dem Vorbild dieser Romanhelden zu folgen und sich an der Kadettenschule des *Herzog-Cusimo-Collegs* anzumelden. Dass die zugegeben gut geschriebenen Romane der sogenannten „*Schwarzen Feder*“ vor etwas mehr als zwei Jahren fast den Mythos des *Rondraheiligen Geron* zerstörten und damit der Stadt *Shenilo* ihrer Existenzgrundlage entzogen, werden gerade Gäste aus der Stadt in der *Ponterra* nicht vergessen haben. Einzig die zweite Tanzlehrerin *Coppelia Despina di Fiordiligi-Caranda* scheint ein unbeschriebenes Blatt zu sein, aber gerade das macht die gebürtige *Vinsalterin* ja wieder verdächtig.

Ben jene „Bedrohungslage“ sorgte dafür, dass das Umfeld des Herzogs diese Einladung zum Geburtstag sehr ernst genommen hat. Zum Leidwesen der ruhigen Abende der *Baronessa Dimiona della Carenio* haben auf die Einladung gleich mehrere hochrangige Adlige ihr Erscheinen zugesagt. Die größte Brisanz liegt dabei wohl im Erscheinen der neuen *Gräfin von Bethana, Bellatrix Aralzin*.

Die aktuelle *Camerlenga* des *Horaskaisers* ist seit etwa einem Götterlauf *Gräfin von Bethana*, nachdem ihre Mutter *Hesindiane* während der *Kaisersjagd* im *Alten Bosparan* zu Tode kam. *Gräfin Hesindiane* und *Herzog Cusimo* pflegten seit jeher eine innige Feindschaft und *Bellatrix* ließ schon bei ihrer *Inthronisierung* keine Zweifel daran, dass sie jedwede Verstrickung des Herzogs von *Grangor* in die Ereignisse rund um den Tod ihrer Mutter aufdecken und gnadenlos vergelten will. Die Fehde soll zwar nicht poli-

tischen Ursprungs sein, doch der Anlass zu der *Rivalität* ist gerade durch die Verkündung dieser *Akademiestiftung* um ein Kapitel reicher geworden. Die neue *Gräfin von Bethana* besitzt bereits eine eigene *Provinzflotte*, ganz im Gegensatz zum *Herzog von Grangor*. Dieser kann eine solche *Schmach* kaum auf sich sitzen lassen, so dass er daraufhin auf *Kosten* seiner *Lehnsleute*, wie beispielsweise *Sewamunds*, nun seine eigene *Flotte* aufbauen will, was bei *Gräfin Bellatrix* alle *Schiffsglocken* läuten lässt. Das heißt aber nicht, dass die *Dame* deswegen in *Sewamund* selbst *Sympathie* erfährt. Die *Verwicklung* ihrer *Mutter* in den *blutigen Konflikt* der *Stadt* mit dem früheren *Baron von Sewamund, Irion von Streitebeck*, sowie der *gescheiterte Versuch* dessen *Ratgeber*, den *Sewamunder Reeder* *Pandriago ya Diamero* mittels *roher Gewalt* zum *Protektoren* der *Stadt* am *Sewak* zu machen, sind in *Sewamund* nicht vergessen. Die *Vorbehalte* gegenüber den *Bethanern* sind daher auch größer als je zuvor.

Und *Bellatrix* sowie *Markgraf Cusimo* sind nicht einmal die einzigen *Grafen* vor Ort. Auch der *Graf von Bomed, Rimon Salingôr* ist anwesend und dürfte damit *Flagge* zeigen, die nicht im Sinne des *Herzogs* ist. Durch *Hochzeit* mit dem *phecadischen Adels-* *haus Tribêc* verbunden und als *Erbe* des *erloschenen Adelshauses di Yaladan von Oberfels und Lumian*, die vor nicht allzu langer Zeit die *Baronie Phecanostein* beherrschten machte er in *jüngster Zeit* mehr und mehr deutlich, dass er *machtpolitisch* durchaus zu *expandieren* gedenkt und *Einfluss* in *Cusimos Herrschaftsgebiet* dabei ein *direktes Ziel* ist. Auch er will von den *Handelsprofiten* *Sewamunds* profitieren. Im *Zuge* dieses *Kräftemessens* der *beiden nördlichen Provinzherren* des *Reiches* geriet er schon öfters mit dem *Herzog* aneinander. Auch der *Konflikt* mit *zwei ganz anderen Grafen* dürfte *Rimon* noch *lebhaft* in *Erinnerung* geblieben sein: *Josmina* von *Bregelsaum* und vor allem *Horasio della Pena*, beide *selbsternannte Grafen* von *Bomed* und gerade *letzterer* war in diesem *Zwist* der *Favorit* *Herzog Cusimos*. Und doch wird sich der *Graf von Bomed* in *Sewamund* einige *böse Blicke* gefallen lassen müssen, gehört doch der *Baron Alricilian II.*

von *Veliris* für dieses *Fest* zu seinem *Gefolge*. Jener mischte sich *aktiv* in den *jüngsten Konflikt* der *Seestadt* ein und *unterstützte* lange *Zeit* den *ehemaligen Baron* von *Sewamund, Irion* von *Streitebeck*, der *mittlerweile* als *Sondergesandter* im *almadanischen Exil* weilt. Und auch mit *Comto Erlan Sirensteen*, *Baron* des *Yaquirbruchs* und *Comto Proctor Tilfur Sâl della Trezzi* sind *zwei weitere mächtige Männer* des *Yaquirbruchs* in *Rimons Schlepptau*, sodass der *Lilienrat* vielleicht *wirklich befürchten* muss, dass der *Graf* seinen *Einfluss* in der *Hafenstadt* geltend machen will.

So ist *Dimiona della Carenio* letztlich nicht zu beneiden ob der *Aufgabe*, dem *Herzog* ein *friedliches Geburtstagsfest* auszurichten. Es scheint geradezu *unmöglich*, zumal der *Herzog* selbst am *Ende* ein *völlig unkontrollierbares Element* ist. So *jovial* und *offenherzig* sich *Cusimo Garlichgrötz* auch häufig gibt, es reicht meist schon eine *Kleinigkeit* und sein *Gemüt* wandelt sich mit der *Dauer* eines *Fingerschnippens* zu dem eines *unnachgiebigen Richters*, der alles in seiner *Macht* stehende tut, um das, was in seinen *Augen Gerechtigkeit* ist, durchzusetzen.

Kaum jemand kann ihn dann *bremsen*. *Gerüchten* zufolge soll die *Baronessa della Carenio* *insgeheim* schon fürchten, dass am *Ende* eine *schlecht schmeckende Muschel* oder eine *falsch gesungene Note* ausreichen, damit *Herzog Cusimo* seine

jüngst so *blutig errungene Gunst* den *Sewamundern* wieder *entzieht*. Dass nun so viele *Menschen* vor Ort sind, die *genau* daran ein *Interesse* hätten, macht die *Lage* nicht einfacher. Es bleibt also *spannend* zu betrachten, ob *Dimiona della Carenio* ihrer *Rolle* als *Gastgeberin* gerecht werden kann. Dass der *Horas* für diese *Feier* die *Hofschelmin Horasiella von Erlaucht zu Durchlaucht* entsandt haben soll, hilft da auch nur *bedingt*. Hoffen wir alle, dass es nicht die *Schelmin* ist, die zu *guter Letzt* das *Ende* für eine *prosperierende Stadt* und *drei Grafen* bedeutet.

Daniel Maximini



Sewamund der Seewind

Gildengezänk in Sewamund Graue gewinnen den Griffelkrieg

Sewamund. Zwischen der Großen Grauen Gilde des Geistes, vertreten durch Convocata prima *Elcarna Erillion von Hohenstein*, und dem Bund des Weißen Pentagramms, angeführt von *Saldor Foslarin*, ist ein offener Streit entbrannt – nicht mit Zauberstab, sondern mit Federkiel. Im Zentrum des Zwists: Die Kontrolle über den arkanen Zweig der neu entstehenden Seekadettenschule. Wochenlang flogen die Briefe scharf wie Pfeile,

von
Ranulf T. Hortemann

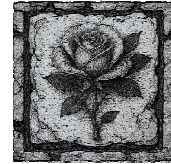
gespickt mit Vorwürfen, Belehrungen und feinsäuberlich formuliertem Groll. Am

Ende jedoch behielt die Graue Gilde die Oberhand – sie wird künftig den magischen Lehrbetrieb der Akademie dominieren. Der Weiße Bund, sichtlich verstimmt, kündigte an, „den Weg kritischer Begleitung zu wählen“. In Sewamund wird also bald nicht nur navigiert und gekämpft, sondern auch gildenpolitisch gerungen.

Astrid Rosenthal-von der Pütten



Während andere noch ihr Geld in riskanten Güldenlandgeschäften verlieren, zeigt der standesbewusste Signor von Welt heutzutage Kenntnisreichtum und guten Geschmack durch eine Auswahl von Luxusgütern aller aventurischer Regionen. Ganz gleich ob Koscher Bier, Früchte und erlesene Strausseneier aus Aranien oder erlesene Weine und rassige Pferde aus Almada, das **Fernhandelshaus vom Stein** beliefert das Reich des Horas mit Luxusgütern aller Art.



Wir freuen uns Euch ein Angebot unterbreiten zu können! Sprecht uns einfach an.

Algerio Al'Morsqueta
von Culming - Inhaber

Wettstreit der Bildhauer: Denkmal für Herzog Cusimo in Planung

von
Geron Einhand



Sewamund. Traditionsbewusst oder mutig, darüber streitet derzeit ganz Sewamund. Zu Ehren und zum Geburtstag ihres geliebten Herzogs Cusimo hatte der Lilierrat beschlossen, seinem Provinzherrn ein Denkmal zu stiften. Dazu hatte man zwei der wohl berühmtesten zeitgenössischen Bildhauern gewinnen können Entwürfe zu liefern. Während *Juban Appagardi* aus Belhanka einen eher klassischen Ansatz wählte, hat der berühmte *Salvarello der Goldene* aus Kuslik, das wohl größte Universalgenie der Renascentia, einen ambitionierten Vorschlag in die Waagschale der Preisrichter geworfen. Während der Entwurf Jubans den Herzog in für ihn bekannter Pose zeigt, soll Salvarellos Version einen idealisierten Cusimo darstellen, wie der strahlende Heldenherzog seinen Untertanen stets im kollektiven Bewusstsein ist und bleiben wird, wie der Künstler es selbst formulierte. Man darf gespannt sein für welchen Entwurf sich der Lilierrat von Sewamund entscheiden wird und ob dieses Ergebnis denn auch ganz im Sinne des Herzogs von Grangor sein wird. Der geneigte Leser hat vermutlich, wie auch der Verfasser dieser Zeilen bereits eine Ahnung welche der beiden Entwürfe unserem Herzog wohl am ehesten zusagen wird...

Andree Hachmann



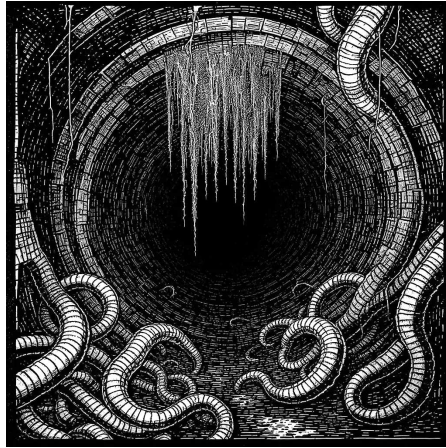
Sewamund der Seewind

In der Tiefe regt sich was

Sewamund, 1048 nach Bosparans Fall. Ich schwöre bei allen zwölf Göttern und den alten Heiligtümern des Sewaks, dass ich bei diesem Bericht weder durch Alkohol, Traunkraut noch besonders unruhige Nächte beeinflusst bin. Und doch: Die Kunde will mir nicht aus dem Sinn, die mir ein alter, halb debiler Arbeiter der Familie ter Hoven unlängst in der Taverne *Zur Geflickten Kehle* zwischen zwei Gläsern Vinsalter Schwarzwein ins Ohr raunte. Es heißt, unter den Straßen Sewamunds, dort, wo sich angeblich längst vergessene Sturmflutkanäle wie ein steinernes Aderwerk durch den Boden winden, regt sich etwas. Kein Ungeziefer, keine Obdachlosen, keine räudigen Hunde. Nein. Ein großer Wurm, wie man ihn sonst nur aus den finsternen Minen der Angroschim oder aus den Legenden des tiefen Südens kennt.

Ich hörte von Vibrationen im Mauerwerk des alten Turms an der Drahtzieherei, der seit Jahrzehnten leer steht. Von verschütteten Ausbesserungstrupps der Stadtkanalarbeiter, deren Namen heute keiner mehr nennt. Von einem Gaukler, der durch die Flöte die Tiefe lockte und nie wieder auftauchte. Die Alchimistin der Altstadt, eine gewisse Fra Lurezia, spricht gar von „subterranean Resonanz“ und meint damit Beben in der Tiefe, die dem

von
Geron Einhand



Zyklus eines lebendigen Wesens folgen sollen.

Ein Efferdgeweihter, der anonym bleiben wollte (man munkelt, es sei der uralte Vater Cordovan, der einst die „Schwermut Sewamunds“ heilte), behauptete gar, dies sei eine Prüfung des Meeresherrn Efferd selbst:

Ein uraltes Wesen, durch Kanalmagie und götterungefällige Alchemie einst geweckt, sei im Schummer nur durch ständigen Wasserfluss besänftigt worden. Und jetzt, wo die alten Kanäle verfallen und Efferds Zorn von 1046 BF die Stadt durchspülte, würde es langsam erwachen.

Ich selbst stieg mit einem stadtbekanntem Glücksritter und zwei Laternen in einen der vergessenen Abstiegsschächte nahe der alten Porzellanmanufaktur. Tiefer Nebel, modrige Schwaden, Kratzgeräusche. Und dann, ein Windstoß, ohne Wind. Ein Hauch, als atme etwas sehr Großes, sehr Altes.

Ich war ein Horasier mein Leben lang, und doch sage ich euch: In Sewamund liegt mehr im Argen, als es der schillernde Lack aus Maskenbällen, Weizenbier und Yaquirwein glauben macht. Als wären wir durch den Dämonenstieg, Baron Irions Gewalttaten und manch Verrückten am Oberlauf des Sewaks nicht schon genug gestraft. Ich, Geron Einhand, werde weiter nachforschen. Doch ich rate jedem, der mit leichtem Gemüt den Pflastersteinen dieser ehrwürdigen Stadt folgt: Tretet mit Respekt. Denn unter euren Sohlen schläft vielleicht ein uralter Schrecken.

Gero Ebling

Ein neuer Roman von Astarion D'Agon!! Demnächst im Krämerladen: Jagd auf Serpens Nigra

=Auszug=

Das Meer peitschte gegen meine Masten, mit einem Geschmack, als wäre es nur noch reines Salz. Jede meiner Spanten ächzte unter der erbarmungslosen Gewalt der See. Blitze zerrissen den Himmel über mir, und der Donner grollte wie die wütende Stimme der Göttin Rondra. Meine Planken zitterten, doch nicht nur vor dem Sturm, sondern auch vor dem kalten Schauer, der mich von Kiel bis zur Mastspitze durchzog. Die Seeleute an meinem Deck klammerten sich an die Reling, ihre Gesichter bleich im Schein der Blitze, ihre Schreie vom Wind verschluckt.

Dann sah ich sie. Zuerst nur ein Schemen, eine dunklere Schwärze in der ohnehin schon undurchdringlichen Nacht. Doch dann, als ein Blitz den Himmel in einem blendenden Weiß erstrahlen ließ, sah ich sie ganz. Die Serpens Nigra. Sie war kein Schiff, das sich gegen die Wellen stemmte, das kämpfte und stöhnte wie ich. Nein, sie tanzte auf ihnen, ein gespenstisches Phantom, das die Wut des

Sturms zu ignorieren schien. Ihre Masten waren scharf gezeichnet gegen den fahlen Horizont, wie die Knochenfinger eines Ertrunkenen, die zum Himmel greifen.

Ihre Segel, vom Sturm weder zerfetzt noch zerlumpt, obwohl der Zorn Efferds sie längst hätte zerreißen müssen, blähten sich in einem Wind, der sie nicht hätte fassen können, denn er kam wie aus einer anderen Welt. Sie waren nicht nur schwarz, sie verschluckten das Licht jedes Blitzes, der sie streifte und ließen sie damit nur noch unheimlicher erscheinen. Keine Laterne flackerte an ihren Bordwänden, doch ein schwaches, phosphoreszierendes Glühenging von ihrem Rumpf aus, das die Wellen um sie herum in einem toten Licht erstrahlen ließ. Es war nicht das Leuchten eines normalen Schiffs; es war das Leuchten des Todes selbst.

Ich spürte, wie sich die Angst in meine Holzfasern fraß. Meine Takelage spannte sich, doch nicht nur vom Wind. Es war eine eisige Kälte, die von ihr ausging, eine Kälte, die tiefer ging als das Eis der Fjarninger See. Ein

leiser, unheimlicher Gesang schien mit dem Heulen des Windes zu verschmelzen, ein Klagegedicht, das die Seelen der Lebenden bis ins Mark erschütterte. Die Serpens Nigra schwebte näher, nicht schnell, aber unaufhaltsam. Ich wollte fliehen, meine Ruder gegen die Wellen stemmen, doch ich war wie gelähmt. Sie war die Verkörperung des maritimen Horrors, ein Fluch, der aus den Tiefen der Geschichte aufgestiegen war. Und in diesem Moment wusste ich, dass meine eigene Zeit auf diesen unruhigen Wassern dem Ende nahte.

Der schaurige Gesang des schwarzen Seglers schwoh an, wurde lauter als der Sturm, lauter als das Kreischen meiner eigenen Takelage. Ich spürte, wie meine Besatzung erstarbte, ihre Schreie verstummten zu einem einzigen, kollektiven Keuchen. Die Serpens Nigra war jetzt so nah, dass ich ihre schemenhaften Konturen durch den peitschenden Regen sehen konnte. Ich erwartete, dass sie mich mit dem Bug durchschneiden würde, doch sie drehte

(Fortsetzung auf Seite 5)

„Shafirs Feuer“ wacht – Seewege sicher

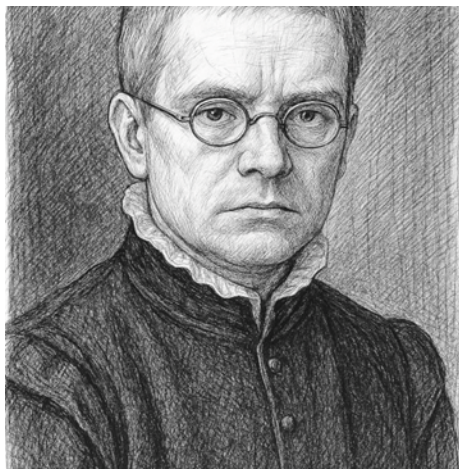
Zur angeblich mangelnden Sicherheit der Schifffahrtswege im Norden ließ sich in gewissen Gazetten in jüngster Zeit auffällig viel lesen. Doch wie steht es wirklich um das angebliche Piratenproblem? Wir trennen die Fakten von Fiktionen und fragen statt anonyme Gerüchteküche, den Mann der es wissen muss: Alricilian Sandfort, der sich zu einem persönlichen Hintergrundgespräch in seine guten Stube bereit erklärt hat.

Die Seewege sind sicher,“ beruhigt uns der erfahrene Händler und er muss es wissen. Als General-Director ruht sein stetig wachendes Auge auf allen Aktivitäten der Horaskaiserlich Privilegierten Nordmeer-Compagnie. Wohl kein anderes Handelshaus hat mehr Schiffe im Meer der Sieben Winde nördlich von Grangor.

„Piraten gab es schon immer im Windhag. Das ist eine Eigenart der Menschen im Norden und liegt wohl am thorwalschen Blut in ihren Adern. Je weiter man nach Norden kommt, desto mehr werden es. Nichts, womit die horasische Seefahrt nicht fertig wird.“ Als ich nach den Meuturern im Windhag frage, kann der bestens vernetzte Patron mich gleich beruhigen. „Auch dies so eine Eigenart im Norden.“

Wo unsere Flotte sich, wie die Bürger des Horasreichs generell, durch Besonnenheit und Disziplin auszeichnen, war die Westflotte schon immer ein Sammelbecken für zwielichtige Gestal-

von
Rodeman ter Hoever



Das Steuer fest in der Hand
- Alricilian Sandfort

ten. Zu unser aller Glück, wird dies seit der umsichtigen und strengen Herrschaft Herzog Cusimos stetig besser. Aber auch der Herzog des Westens kann eben nur mit dem arbeiten, was an Land und Leute nördlich der Grenze vorhanden ist. Nichtsdestotrotz, dürfen die Anstrengungen natürlich nicht erlahmen.“

Direkt auf die Überfälle auf HPNC-Schiffe angesprochen, zeigt sich Mitleid in der Miene des sympathischen Händlersohns. „Der Norden ist nun einmal gefährlich und mögen die ZWÖlf den Hinterbliebenen Trost spenden. Wir selbst haben ihnen die Heuer ihre Anverwandten bis zum Monatsende aufgerundet ausgezahlt, damit zu der seelischen, nicht auch noch unnötige finanzielle Not hinzukommt. Auch haben wir schnell und energisch reagiert. Die „Shafirs Feuer“ hat noch diesen Herbst einige der Mordsegler EFFerds Urteil anempfohlen.“

Doch das ganze Reich sei beruhigt. Die HPNC hält im Nordlandhandel auch weiterhin das Ruder in der Hand. Was natürlich unvermeidlich ist, sind Neider. Sie machen sich das tragische Unglück der armen Opfer zunutze und ziehen das Andenken der Verstorbenen mit ihren Gerüchten in den Dreck. So beschmutzen sie nicht nur deren tapferen Einsatz, sondern auch den all der anderen unermüdeten Frauen und Männer, welche tagtäglich im Angesicht von Yetis, Eisbergen und nun eben hin und wieder auch Piraten im Nordlandhandel unsere Grundversorgung mit wichtigen Rohstoffen wie Pelzen, Elfenbein und Schnee vom I. Hesinde sicherstellen.“ So danken wir dem vielbeschäftigten Patrioten und rufen dazu auf, das Andenken der Verstorbenen zu achten, statt sich haltlosen Spekulationen hinzugaben.

Florian Rosenthal



sich. Langsam, unaufhaltsam, zeigte sie mir ihre Breitseite – eine undurchdringliche Wand aus tiefster Schwärze.

Ich wollte mich aufbäumen, mich gegen dieses Ungeheuer stemmen, doch meine eigene Masse schien gegen mich zu arbeiten. Es war, als würde ich von einer unsichtbaren Strömung erfasst und direkt in ihr Verderben gezogen. Ein ohrenbetäubendes Krachen durchschneidet die Nacht, als das Schauerschiff nicht mit ihrem Bug, sondern mit ihrer gesamten Länge in meine Seite fuhr. Es war kein gewöhnlicher Aufprall; es war, als würde die Seele eines Berges in meine Holzfasern eindringen. Meine Planken schrien auf, zersplitterten unter dem immensen Druck, und ein eisiger Schock durchfuhr meinen Rumpf.

Das Wasser brach herein, nicht tröpfchenweise, sondern in einem einzigen, gewaltigen Schwall. Es war kalt, so kalt, dass es sich anfühlte, als würde mein eigenes Holz gefrieren. Ich hörte die Schreie meiner Mannschaft, jetzt nicht mehr aus Angst, sondern aus purer Panik und dem Entsetzen des Ertrinkens. Ich spürte, wie ich tiefer und tiefer sank, gezogen von dem unsichtbaren Gewicht der Verdammnis, die diese Bestie aus

Holz und Wut mit sich brachte. Die See kochte um mich herum, nicht von den Wellen des Sturms, sondern von der aufgewühlten Seele der Tiefe, die mich verschluckte.

Über mir, noch immer unberührt vom Chaos, schwebte die Serpens Nigra. Ihre unheimlichen Segel waren noch immer voll gebläht, und ihr fahles Leuchten schien sich in meinem sinkenden Körper widerzuspiegeln, bevor es in der Schwärze der Tiefe verschwand. Ihre Präsenz war ein Versprechen des Untergangs, und sie hielt ihr Wort. Mit einem letzten, gurgelnden Seufzer verschwand ich unter den Wellen, das wütende Echo des hasserfüllten Gesangs der Serpens Nigra das Letzte, was ich hörte, bevor die kalte Dunkelheit mich ganz verschluckte.

===

Welch Schrecken doch auf den Meeren herum treibt. Wird es den Helden von der neu gegründeten Kadettenschule des Herzog Cusimo Collegs gelingen, diese Geißel der Meere aufzuhalten? Dann kaufe den neuen Roman der Schwarzen Feder vom Loch Harodröl. Kaufe „Jagd auf Serpens Nigra!“

Daniel Maximini



Marine- und Handelsstadt Sewamund

Einwohner: 3600

Wappen: Gekrönter phecadischer Drache in Silber mit goldenem Lilienschlüssel vor blauem Grund

Herrschaft: "Lilienherr/in" als gewähltes Stadtoberhaupt für den Lilienrat der Patrizier

Garnison: 1 Banner Sewakdrachen (Seesöldner), 12 Büttel, 5 Tempelwachen, 2 Banner Sewakgarde, wechselnde Ehrengarde der "Vereinigten Sewaklande" im Schloss, ein Dutzend Gardisten des Barons im Palazzo Phecadien

Tempel: Ingerimm-Tempel *St. Stordian*, Efferd-Tempel *St. Dozman*, Peraine-Tempel *St. Meliora*, Phex-Tempel "*Halle des Handels*", Travia-Tempel *St. Mascha*, Aldigonenser-Abtei Varosja, Praios-Kapelle im Schloss

Fest- und Feiertage: 30. Praios (Deichfest), 7. Rondra (Drachenstichtag), erste Woche im Efferd großer Fischmarkt, 15. Efferd (Tintenfischorakel), 13. Travia (Mühlenfest), 10. Boron (Slotenfestival), 16. Firun (Stordian-Tag, wichtig für Seiler), Warenschau im Ingerimm

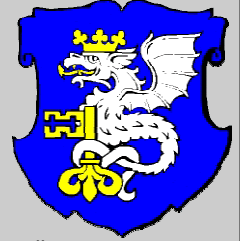
Handel und Gewerbe: Fern- und Seehandel, Stoff-, Holz- und Erzverarbeitung, Schiffbau und Seilerei, Fischerei, Orgelbau, Banken

Wichtige Gasthäuser: Gastwirtschaft *Goldene Gans*, Hotel *Sewakblick*, Herberge *Zum Nordeingang*, Herberge *Am Zollamt*, Taverne *Letzter Anker*, Bordelle *Haus zur Wilden Stute und Zauberstab*

Stadtteile: Altstadt, Corderia, Hafenviertel, Neustadt, Periferia, Schilderquartier, Tamarinden, Trafiume, Turbenhöhe

Berühmte Handelshäuser: Horaskaiserlich privilegierte Nordmeer-Compagnie (Nordlandhandel), Sewamunder Siebenwind-Compagnie (Nordlandhandel), Uthuria-Konsortium (Uthuria-Handel), Cortesinio (Südlandhandel), van Kacheleen (Nordlandhandel), Luntfeld (Geschütze, Holz) und Vesselbek (Holz und Stein aus dem Phecanowald), ter Beer (Fisch und Meeresfrüchte), di Estrano (Gewürze, auch Landhandel)

Berühmte Söhne und Töchter: Oswylla ter Beer (Efferd-Hochgeweihte in Vinsalt), Bende ter Groot (Architektin), Albrico da Sewamund (Maler), Stordian (Heiliger), Lorino ter Trave (Maler), Salquirio Trebenfurt (Orgelbauer), Torvon Vesselbek (Dammbauer in Grangor), Alissa Vertonia (Malerin)



Sewamund 1048 BF

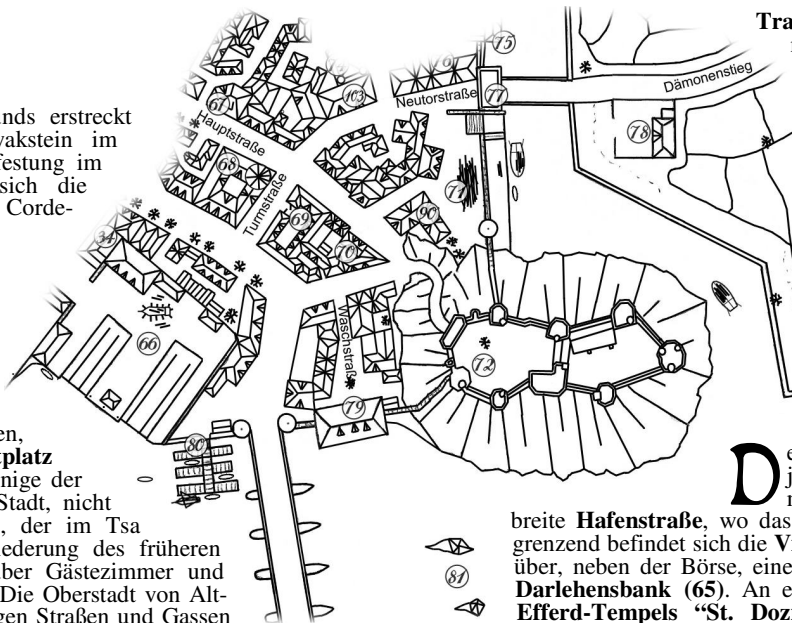
Die letzten Götterläufe haben Sewamund verändert. Die Sturmflut vom Travia 1046 BF, die darauf folgende Schlacht am Norderkoog und die gleichzeitige Invasion in der Stadt, sowie die folgenden Um- und Aufbaumaßnahmen wurden von der Verwaltung und den Bewohnern auch dazu genutzt, die Stadt an den Notwendigkeiten der neuen Zeit auszurichten.

Altstadt

Der alte Teil Sewamunds erstreckt sich von Burg Sewakstein im Osten bis zur Hafenfestung im Westen. Darin befindet sich die Oberstadt, das Hafenviertel, Corderia und der Markt.

Oberstadt

An der Sewakmündung liegt Sewamund. Bewacht von Burg Sewakstein (72) treffen hier die Straßen von Norden, Süden und Osten am **Marktplatz** aufeinander. Dort stehen einige der prunkvollsten Häuser der Stadt, nicht zuletzt der **Magistrat** (38), der im Tsa 1046 BF durch die Angliederung des früheren Palazzo Streitebeck nun über Gästezimmer und einen Gerichtssaal verfügt. Die Oberstadt von Alt-Sewamund ist mit ihren engen Straßen und Gassen nicht leicht zu überschauen. Sie entstand auf einem flachen Hügel zu Fuße der Burg. Die **Hauptstraße**, gesäumt von alten Häusern, startet am Weg zur Burg, wo auch die **Burgschänke** (70) und der **Palazzo Luntfeld** (90) liegen, und verläuft bis zum Marktplatz. Rechterhand geht die **Neutorstraße** zum **Neutor** (77), das nach Entstehung des **Dämonenstiegs** durch die Mauer gebrochen wurde. Sie trennt die Häuser an der **Holzhalde** (71) vom Stadtteil **Corderia**. Auf der anderen Seite der Hauptstraße wird sie von der **Turmstraße** fortgesetzt, wo **Palazzo Amarinto** (68) und **Palazzo Wiesen** (69, ehemals **Wiesen-Ostzwey**) einander gegenüberliegen. Im Schatten der Burg liegt das arg heruntergekommene **Wäscherviertel** mit der **Wäscherei** (79) am leicht dämonisch geprägten Fluss. Die **Sewakbrücke** trotz den mysteriösen Wassern und führt nach



Trafiume, entlang an zwei Felsen, neuerdings **Irion** und **Selchion** (81) genannt. Westlich der Brücke liegen die **Fischerstige** (80), Reste des früheren Fischerviertels, das der **Degano-Werft** (66) und dem **Palazzo Degano** (34) weichen musste, was aber auch zu einer besseren Qualität des Sewamunders Fisches führte.

Hafenviertel

Handelshafen

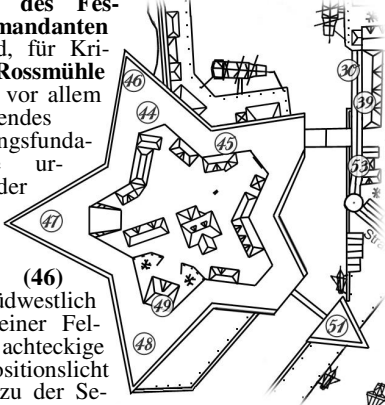
Den belebten **Handelshafen** jenseits der Werft erreicht man vom Markt über die breite **Hafenstraße**, wo das **Zehnthaus** (41) steht. Angrenzend befindet sich die **Villa Cortesinio** (64) und gegenüber, neben der Börse, eine Niederlassung der **Grangorer Darlehensbank** (65). An ein Schiff erinnert der Bau des **Efferd-Tempels "St. Dozman"** (60): Vom mastartigen Turm aus spannen sich Tawe über das Dach, an denen blaue Stoffbahnen flattern. Am Kopf des Tempels steht die **Hafenkommandantur**, von deren Balkon man den Hafen gut überblicken kann. Linkerhand liegen das voluminöse **Kontor der Reederei Cortesinio** (61), der regsame **Palazzo Continio** (20) und die **Villa Cortesinio** (64). Hier führt das Tor zum Sewamunder Werftgelände und hier geht es auf den südlichen Kai mit seiner Speicherhausreihe Rechterhand des Efferd-Tempels liegt das alte Kontor der Nordmeer-Compagnie, das **Haus der Zünfte** (59). Das Hafenbecken fassen zwei Molen ein, am Ende der westlichen steht, erreichbar durch das alte **Strandtor** und einen Durchgang der Bastion **St. Stordian**, der **Turm der Lotsen** (62), die jede Untiefe im Fluss und jede Gefahr der Grangorer Bucht zu kennen glauben, am Ende der östlichen der weithin stinkende **Grangorellenturm** (63). Dominiert wird der



Hafen, neben einigen Kränen durch das **große Speicherhaus (57)**. Dahinter liegt der **Phe-Tempel "Halle des Handels"** und die **Börse (58)**. Nördlich davon befindet sich der **Palazzo van Hoven** und westlich des Tempels, hinter der **Matrosenkneipe Sewamund Ahoi! (55)**, zwei große **Silagespeicher (56)**, worin neben Getreide allerlei Gewürze aus fernen Ländern aufbewahrt werden. Vom Strandtor aus nach Norden führt die **Röschengasse**, bekannt für Bordelle wie das edle **Haus zur wilden Stute (53)** und das eher ausgefallene Etablissement **Zauberstab (39)** und Kaschemmen der Seeleute, an der **betagten Stadtmauer (30)** entlang zum **alten Turm (28)**. Die davor gelegene **Kneipe "Wachstube" (29)** bewirtet die Büttel und Tempelgardisten der Stadt.

Hafenfestung

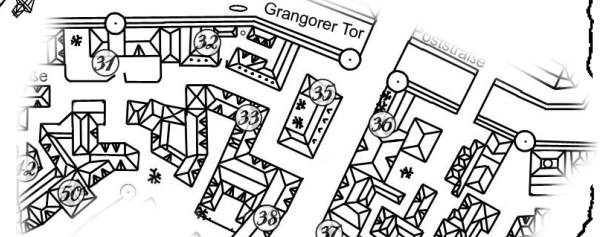
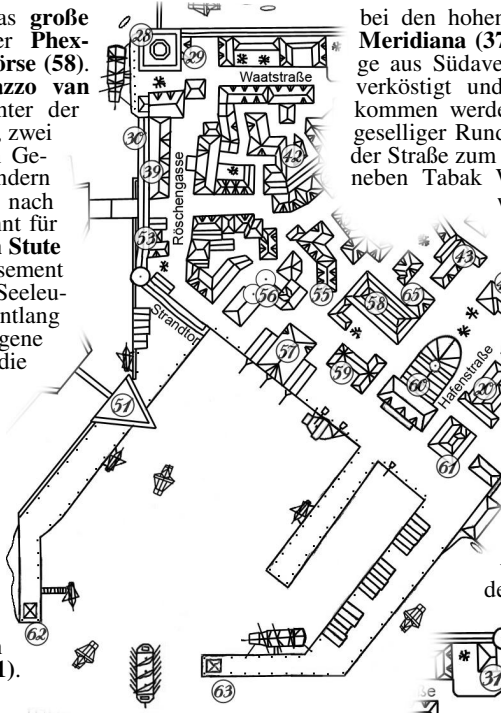
Der neue Kanal trennt die alte **Hafenfestung** von der Stadt, die von Broden von Tern in Auftrag gegeben wurde. Ihm zu Ehren steht ein **Denkmal** auf dem Festungsplatz. Die Festung ist über eine Zugbrücke zu erreichen und von ihr aus kommt man über eine schmale Bogenbrücke auf die den Handelshafen überblickende **Bastion St. Stordian (51)**. In der Festung liegt das ursprüngliche **Haus des Festungskommandanten** Garten und, für Kri-baut, eine **Rossmühle** geblich vor allem eindringendes dem Festungsfunda- pen. Die ur- Quartiere der zung dicken Bastionen **Grangor (46)** (48). Südwestlich steht auf einer Fel- neue achteckige **phor**, der zu der Se- gehört, die sich die bis nach Grangor zieht.



(49) mit senzeiten ge- (44), die andazu da ist, Wasser aus ment zu pum- sprünglichen Festungsbes- lagen in den Mauern der **Efferd (47)**, und **Ruthor** der Festung seninsel der **Leuchtturm** und **Sema-** maphorenlinie Küste entlang

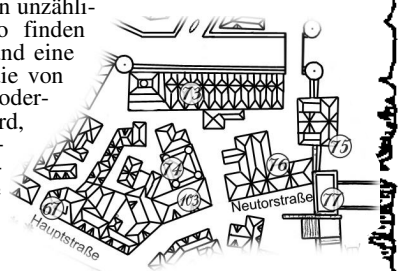
bei den hohen Herrschaften der Stadt ist der **Rauchsalon Meridiana (37)**, in dem feinste Tabakwaren und andere Dinge aus Südaventurien in angenehmer Atmosphäre geraucht, verköstigt und gesellschaftlichen Verpflichtungen nachgekommen werden kann. Manch gelehrter Kreis trifft sich in geselliger Runde in den oberen Stockwerken an der Ecke der Straße zum **Grangorer Tor**, während im Erdgeschoss neben Tabak Wein aus Yaquirien zum Kauf angeboten wird. Weiter die Straße hinunter befindet sich rechts das **Hospital (36)** unter Dottora Trebenfurt, der frühere Peraine-Tempel, und links die **Herberge am Nordeingang (35)**, der schon lange kein Stadttor mehr ist.

Auch andere Palazzi finden sich in der Sewamunder Altstadt: Der **Palazzo der Familie Tribêc (32)** ist in der Waatstraße am Ufer des Kanals in der Nähe des **Haupthauses der Stadtbüttel (31)** zu finden. Gegenüber Palazzo Tribêc steht, wie sollte es auch anders sein, der **Palazzo Vistelli (33)**. Dahinter liegen außerdem noch der **Palazzo Aurelio (54)** der Familie van Kacheleen und die **Villa St. Maralita (50)** der Familie ter Beer.



Corderia

Corderia beherbergt vornehmlich die **Seilerei (76)** selbst und den **Ingerimm-Tempel St. Stordian** Heiligen der Seiler. Der Tempel trägt Schornsteine, deren Feuer Tag und Nacht unterhalten werden. Hier dienen drei Geweihte, darunter der Sewamunder Meister der Esse, ein Novize, vier Diener, Knechte, Mägde und drei Tempelwachen. Da die Neutorstraße wenig befahren ist, wird auch sie meist in den Seilfertigungsprozess mit einbezogen und ist wie die Straßen Corderias von unzähligen Seilen bedeckt. Ebenso finden sich eine **Holzmühle (75)** und eine lange **Drahtzieherei (73)**, die von einigen Sewamundern als moderne Seilerei angesehen wird, zumal es im Tempel Versuche gibt, beide Verfahrensweisen zu kombinieren. Eine Brücke neben der Seilerei führt in das neue **Schilderquartier**.



Markt

Auf dem **Marktplatz**, dem Herzen der Altstadt, wechseln im Schatten der Linden viele Lebensmittel und Güter die Besitzer. Das **Magistratsgebäude (38)**, in dem lange Zeit der Lilienrat tagte, steht an der Westseite. Links davon steht der vor einiger Zeit neu bezogene **Palazzo van Hoven (43)**. Kurz vor dem Markt liegt an der **Hauptstraße** die **Gastwirtschaft Goldene Gans (40)**, vor langer Zeit ein Travia-Tempel, heute Treffpunkt betuchter Händler, die in der Stadt übernachten. Seit Jahren beliebt

Neustadt

Nach der Bedrohung durch den Dämon Gurondaii erbauten die Sewamunder, Hesinde zum Dank, ihre **Neustadt** nördlich von Periferia achteckig, wo vorher nur einige Windmühlen standen, wie bis heute der Name **Mehlstraße** bezeugt. Diese führt durch das **Mühlentor (10)** gen Nordosten zur **Turbenhöhe** und durch die Befestigung an der **Gerberei Trosseni (102)** vorbei bis vor die Stadt. An den Sieg gegen Baron Irion erinnert die Bastion **Irions Zahn (9)**. Auf der Turbenhöhe liegt ebenso, am Ende einer Anhöhe einsam und abgeschieden das in zwergischen Dimensionen eingerichtete **Haus der Thingatok-Sippe (104)**. In der Neustadt wohnen viele neue Bürger, ehemalige Pachtbauern des städtischen

Contado, aber auch Zugezogene aus dem weiteren Umland. Am Übergang zwischen Periferia und Neustadt liegt der **Palazzo Phecadien (26)**. Das ehemals außerhalb der Stadt gelegene Wasserschloss wurde beim Bau der Neustadt integriert und diente bereits dem Grafen von Bomed als Residenz im Exil. Heute ist es die Residenz des Barons von Sewamund und unterliegt dessen Gerichtsbarkeit. Der ansonsten in der Stadt machtlose Baron genießt freie Passage zu seiner Residenz über den Baronskanal und das Garlichgrößer Tor. Dem Stadtheiligen zu Ehren zielt den Boden des Prunk- und Exerzierplatzes **Piazza Nodo** ein stordianischer Knoten mit einer Siegestsäule zu Ehren der Dämonenbezwinger. Der Volksmund nennt den Platz, der auch für Messen und Märkte genutzt wird, **Knotenplatz**. An seiner Südseite stehen der **Palazzo Novo Carenio (89)** und der **Palazzo di Piastinza (18)**, an der Ostseite der **Palazzo Mornicala (17)**, hinter dem eine unscheinbare Nieder-

lassung der CAC-Creditanstalt (25) zu finden ist, und an der Westseite der **Traviatempel St. Mascha (16)**, hinter dem die **Abtei Varosja (15)** der Aldigonenser liegt.

An der **Casa Brabanza (95)** vorbei erreicht man den manchmal noch als "Strandbad" bezeichneten **nördlichen neuen Hafen**. Man erreicht ihn über die **Badstraße**, in der die **Pension Marina (19)** für nicht so wohlhabende Adlige und Seeoffiziere steht. Zwischen Schloss und Hafen liegt der **Palazzo di Estrano (14)**, das ehemalige Strandschlösschen, mit eigenem Strandbereich. Auch **Schloss Corello (4)**, die neue Residenz sowohl des Lilienrats als auch der Vereinigten Sewaklande, verfügt über einen ansehnlichen Streifen Strand und einen eigenen Bootsanleger inmitten des ummauerten Schlossareals. Das prächtige Schlossgebäude mit den zwei imposanten Türmen ist auf den zentralen Platz der Neustadt hin ausgerichtet. Zu seiner Linken liegen ein Heckenlabyrinth, davor die **Stallungen (6)** und das **Haus der Schlossbediensteten (5)**, dahinter das **Haus des Kammerherrn (91)** und im Westen die **Arangerie (92)**. Weiterhin zum Schloss gehören die **Praios-Kapelle (8)** und die **Schlosswache (7)**. Unweit der Schlosswache liegt außerdem der **Palazzo d'Ilumnesto (93)**, ehemals Palazzo di Punta. Auf dem Platz am Taubenmarkt davor steht die **Herzog-Cusimo-Statue**. Richtung Garlichgrötzer Tor passiert man das **Haus Filotrin (94)**, in dem sich eine Tuchmacherwerkstatt befindet.

Der neue Hafen

Das große Hafenbecken gehörte einst dem **Kriegshafen** der horaskaiserlichen Marine. Am Nordkanal auf der anderen Seite des alten Turms und mit diesem über eine schmale Brücke verbunden, liegt die alte **Admiralität (21)**, in der einst einige der fähigsten Seeoffiziere des Horasreichs einquartiert waren. Ansonsten unterscheidet sich dieser Teil des Sewamunder Hafens kaum von anderen Häfen: Speicherhäuser, Unterkünfte, Werkstätten und Lagerstellen für dies und das. Diverse Interessengruppen haben bereits Ansprüche für eine Um- und Neugestaltung des alten Kriegshafens angemeldet. Bisher konnte sich der Lilienrat aber noch zu keiner Entscheidung über die Aufteilung einigen.

Tamarinden

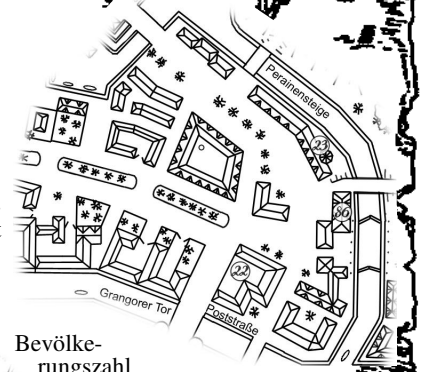
Das für Sewamunder Verhältnisse recht ungeplant gewachsene und teilweise in den Hang gebaute ehemalige Armenviertel der Flüchtlinge aus dem niedergebrannten Amarinto steht weiterhin unter Protektion des Hauses Amarinto, obwohl inzwischen auch andere Mittellose hierhin gezogen sind. Die meisten Bewohner verdienen sich als Hafearbeiter und in den diversen Bauprojekten der jüngeren Vergangenheit. Direkt neben den Treppen hinauf zur Badstraße hat sich eine **Alchimisten-Werkstatt (101)** unter dem Dröler Orelio Bosvani etabliert. Gerüchten zufolge soll dieser in den Handel mit allerlei verbotenen Substanzen verwickelt sein, aber die Stadtbüttel haben diesen Gerüchten bislang keinen Glauben geschenkt.

Trafiume

Trafiume nennt sich die befestigte **Vorstadt** am südlichen Sewakufer, die traditionell aufgrund juristischer Spitzfindigkeiten im Hinblick auf die Zugehörigkeit zur Grafschaft Bethana oder dem Herzogtum Grangor auf eine gewisse Unabhängigkeit von Sewamund pocht. Einige Leute finden sich hier, die in der Stadt zwar gesucht, aber aus welchen Gründen auch immer den Kontakt zur Stadt nicht abbrechen wollen. Ab und an führen die Stadtbüttel daher Durchsuchungen durch, um die Einwohner Trafiumes daran zu erinnern, wer ihr Herr ist.

Periferia

Ursprünglich war der heutige Stadtteil **Periferia** eine Ansammlung großer Bauernhöfe vor den Mauern der Stadt. Mit dem Anstieg der



Bevölkerungszahl

kauften reiche Sewamunder Bürger und Seeoffiziere im Ruhestand einige der Anwesen und gestalteten sie zu Villen. Ehemalige Äcker wurden zu Gärten. Heute liegt der Stadtteil längst nicht mehr am Rand der Stadt, von dem er den Namen hat. Dennoch verleiht ihm die breite, mit Pflanzen geschmückte Straße eine ländliche Atmosphäre und vielen Anwesen sieht man ihre bäuerliche Vergangenheit noch heute an. Das vormals am Ortsausgang gelegene ehemalige Haus der Beilunker Reiter ist in jetziger Zeit eine **Poststation des Postendienstes Pertakis (22)**. Östlich des Villenstreifens stehen die **Wohnhäuser der Deicharbeiter (23)** und natürlich die **Villa Vesselbek (86)**.

Perainenstiege

Von Periferia aus erreicht man über eine Bogenbrücke den neuen **Peraine-Tempel St. Meliora (24)** auf einem Hügel im Osten. An seinem Fuße befinden sich **Süßwasserfischeiche**, über denen auf einer Anhöhe die **Villa Trebenfurt (99)** und die Orgelwerkstatt des Meisters liegen. Über eine Kanalbrücke geht es von hier aus ins Theaterviertel mit dem **Bühnengebäude (100)**, das auch durch Gelder der Grangorer Familie Dollbreck errichtet wurde.

Schilderquartier

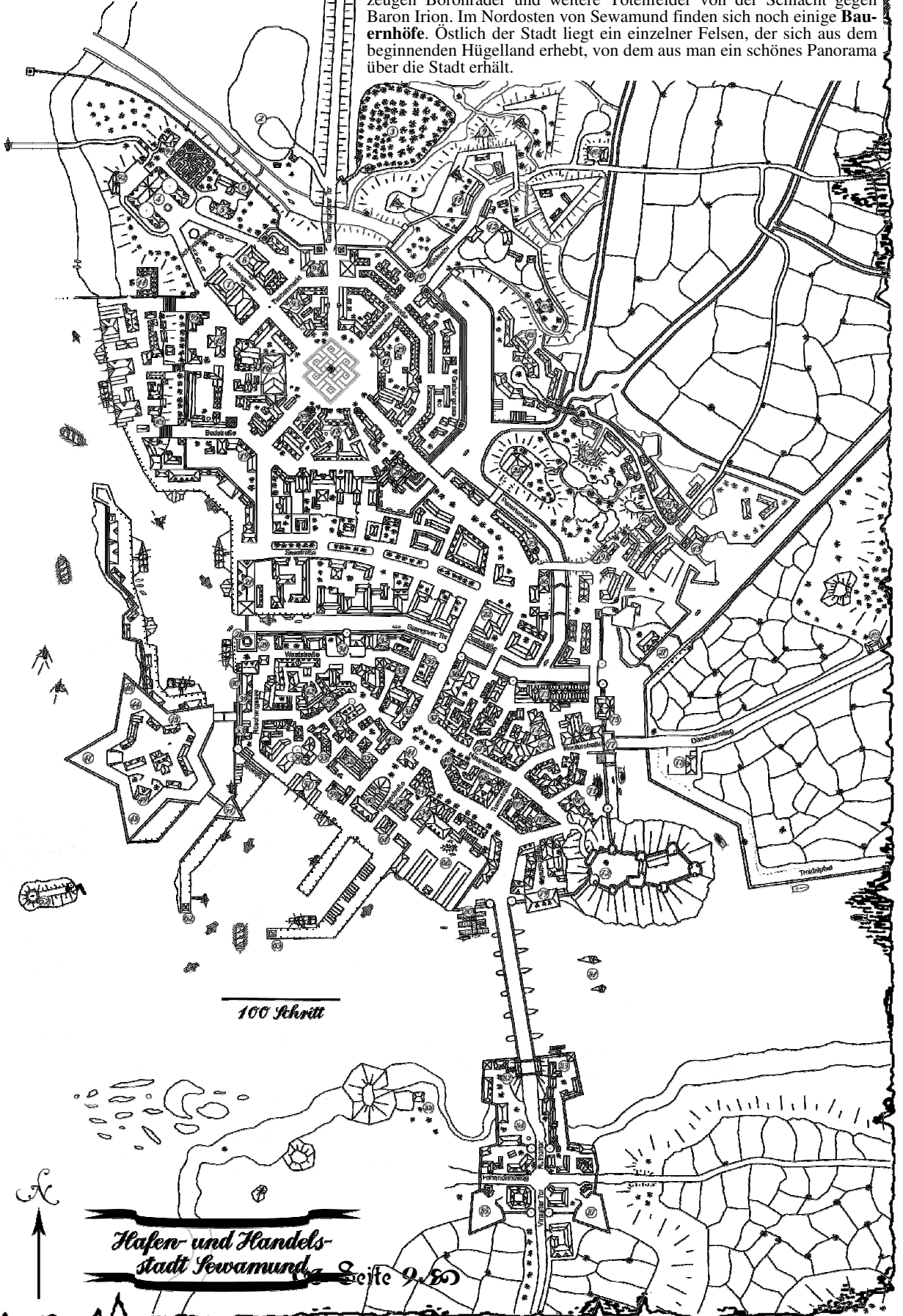
Südöstlich des Peraine-Tempels liegen an der schlicht "Graben" genannten Straße die von berühmten und weniger berühmten Lehrern genutzten **Werkstätten**. Gegenüber, kunstvoll auf mehreren Ebenen in die Stadtverteidigung integriert, errichtete Meisterbaueurin Bende das **Haus ter Groot (13)**. Außerdem liegt die **Casa Acosto (98)** südlich der Süßwasserfischeiche.

Eine **Herberge (84)** bietet Schlafgelegenheiten für diejenigen Reisende an, die es nicht rechtzeitig zum Torschluss in die Stadt geschafft haben. Zudem findet sich hier das **Zollamt (82)**, in dem vier stadteigene Zöllner den Brückenzoll erheben, und das **Haus des Flussvogtes (83)**, das wegen des Zustands des Sewaks wenig Arbeit hat. Die **Bastionen Arivor (85)** und **Vinsalt (87)** flankieren das **Vinsalter Tor**. Vor der Vorstadt liegt flussabwärts der kleine Bruder des Sewaksteins, der **Fährmannsfelsen**. An seinem Fuß steht das **Haus (88)**, in dem zu Zeiten, als es gerade keine Brücke über den Sewak gab, die Fährmänner wohnten. Das ansonsten aus diversen Gründen unbebaute südliche Ufer der Sewakmündung wird vom Volk gerne als Seebad genutzt, dient aber auch manch zwielichtigem Gesindel als Zufluchtsort.

Umland

Das Umland Sewamunds ist von Schilf, Weide, Äckern und Feldern geprägt, durchzogen von Feldwegen und Kanälen. Nördlich der Stadt, hinter dem **Garlichgrötzer Tor**, befinden sich westlich des Vesselbekdamms eine **Weidekoppel (2)** für das Vieh, das auf den Wiesen vor der Stadt weiden darf, und östlich ein ansehnlicher **Birnenhain (3)**, den das Volk gerne zur Erholung aufsucht. Weiter in Richtung Norden liegen von Zeit zu Zeit diverse Söldnerlager und am Fuße eines Hügels der städtische **Boron-**

Anger (1). Bevor man **Gut Norderkoog** (nicht auf der Karte) erreicht, zeugen Boronräder und weitere Totenfelder von der Schlacht gegen Baron Irion. Im Nordosten von Sewamund finden sich noch einige **Bauernhöfe**. Östlich der Stadt liegt ein einzelner Felsen, der sich aus dem beginnenden Hügelland erhebt, von dem aus man ein schönes Panorama über die Stadt erhält.



Handelsgesellschaften im Horasreich

Neben alteingesessenen Kaufmannsfamilien, wie die *Sandforts* in Grangor, die *Weyringers* aus Kuslik oder die *Terdilions* in Belhanka gibt es einige Handelsgesellschaften, hinter denen mehrere Familien oder Einrichtungen stehen, und die über große Vermögen und wirtschaftliche Macht verfügen. Diesen Einfluss konnten diese Gesellschaften in den letzten Jahren noch deutlich ausbauen, seitdem der Handel mit Anteilscheinen und Besitzpapieren gewachsen ist und in fast jeder größeren Stadt ein Handelsplatz für diese Anteilscheine, genannt Börse, existiert. Häufig findet man diese Börsen in oder ganz in der Nähe der örtlichen Phextempel. Die größte Börse des Horasreichs findet man im Grangorer Haus des Handelsreisenden.

Die Anteilscheine versprechen einen Teil des jährlichen Gewinns, genannt Dividende, und ändern je nach wirtschaftlicher Situation einer Gesellschaft ihren Preis. In der Grangorer Börse gibt es eine riesige Anzeigentafel auf der die handelbaren Papiere notiert sind und bei An- und Verkäufen dieser Besitzscheine ändert sich der Preis entsprechend nach oben oder nach unten. Aber auch gute und schlechte Nachrichten zu einer Gesellschaft verändern den Preis. Ähnliches kennt man beim An- und Verkauf von Anteilscheinen an Schiffsladungen, deren Wert ganz erheblich davon abhängt, wie weit die Schiffe noch vom Handelshafen entfernt sind, ob man re-

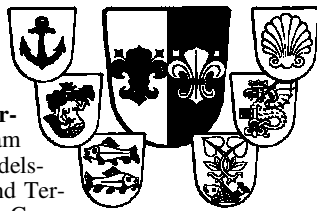
gelmäßige Nachrichten erhält und was über die Gunst der Götter und das Wetter bekannt ist. Bekanntestes Beispiel ist der plötzliche Untergang der *Windsbraut*, deren Segel schon am Horizont sichtbar waren und ihr Frachtraum mit uthurischen Kostbarkeiten gefüllt sein sollte und die Anteilscheine in ungeahnte Höhen schossen, als plötzlich für alle sichtbar ein Feuer an Bord ausbrach und nicht nur die *Windsbraut* brennend im Meer versank, sondern auch ihre Anteilscheine wertlos zerrissen auf dem Parkett der Börse lagen. Bis heute wird gemunkelt, dass mit dem Untergang des Schiffs nicht alles mit rechten Dingen zugeht und es gar keine Ladung gab, denn herbeigeeilte Rettungsboote konnten weder die Besatzung oder deren Leichen, noch Ladung bergen. Losgelöst von diesem Einzelfall wird jedenfalls deutlich, dass der Wert dieser Anteilscheine von vielen Faktoren abhängig ist und man nie genau weiß, wann der rechte Zeitpunkt ist, ein Papier zu kaufen oder zu verkaufen.



Ein Anteilsschein der HPNC

hier und heute sollen fünf dieser Gesellschaften vorgestellt werden, deren Anteilscheine man an allen Börsenplätzen des Horasreichs handeln kann. Die *Grangorer Darlehensbank Stipenbrink & Cie.* hat sich in den letzten Jahren darauf spezialisiert, Papiere verschiedener Gesellschaften „aufs Parkett“ zu bringen, wie es angesichts des Holzbodens in der Grangorer Börse mittlerweile langläufig heißt.

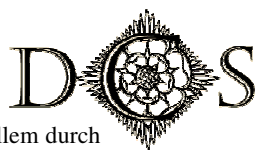
Eine der mittlerweile größten Gesellschaften ist gleichzeitig eine der jüngsten: Die **Horaskaiserliche Privilegierte Nordmeer-Compagnie (HPNC)** wurde am



1. Praios 1024 BF von den Handelshäusern Sandfort & Liegerfeld und Terdilion sowie dem Bankhaus C:A:C gegründet. Die Handelscompagnie besitzt das horaskaiserliche Privileg für den exklusiven Handel nördlich von Salza. Die Familie ya Terdilion stieg am 6. Hesinde 1027 BF aus der Gruppierung aus. Oft wird sie nur *Nordmeer-Compagnie* genannt. Anteilseigner können mittlerweile nur noch Bürger der Sieben Seestädte werden. Die Gesellschaft gibt jedoch auch frei handelbare Genussscheine ohne Stimmrecht heraus, um so auch vom Handel an der Grangorer Börse profitieren zu können. Das Zeichen der Gesellschaft ist das Grangorer Stadtwappen umgeben von den sechs weiteren Wappenschildern der beteiligten sieben Seestädte.

Die HPNC handelt mit allem, was der Nordlandhandel so hergibt, insbesondere mit Hölzern, Pelzen, Fisch und Bornlandwaren, die über Riva ins Liebliche Feld gelangen. Durch das Privileg auf den Nordmeerhandel gibt es für die Nordmeer-Compagnie keine Konkurrenz auf den Seewegen gen Thorwal oder Riva. Allein Windhager Piraten, Albernische Zwischenhändler und die Unzuverlässigkeit der Thorwaler Sippen schlechthin, stellen für die HPNC die größten Bedrohungen. Eigentlich könnten die sieben Seestädte in Ruhe ihren Erfolg genießen, wären da nicht die ständigen Spannungen zwischen Grangor und Bethana auf der einen und die Feindseligkeiten der kleineren Seestädte untereinander auf der anderen Seite.

Das **Dröler Commercien-Syndikat** ist ein Zusammenschluss der Händler und Kaufmannsfahrer von Dröl unter der



Leitung von *Fildörn Cerastelli*, das den alten Häusern im Lieblichen Feld vor allem durch den Handel mit Dröler Spitze ernsthafte Konkurrenz macht. Daneben dominiert das Syndikat den Handel mit Mengbilla und den Novadis über die Handelsroute nach Port Corrad. Größte Konkurrenten sind die Chababische Compagnie und die Süd-Aventurien-Compagnie, mit denen man dieselben Handelswege befährt. Mit der Eröffnung eines ständigen Kontors in Port Corrad konnte das Syndikat seinen Konkurrenten allerdings einen großen

Schritt erteilen, da damit der Handel mit Selem, Unau und sogar Al'Anfa eine neue Bedeutung erhalten hat. Die Beziehungen der Dröler Kaufleute sind im Gegensatz zu den Handelshäusern des Lieblichen Feldes zur Schwarzen Perle unbelastet und auch die alten Kontakte nach Mengbilla und Selem helfen dem Dröler Syndikat gegenüber den starken Wettbewerbern aus Belhanka und Neetha bestehen zu können. Das Syndikat konnte in den letzten Jahren im Zuge der weitgehenden Handelsfreiheiten als Teil des Horasreichs erhebliche neue Märkte erschließen und gilt mittlerweile selbst in den Kernlanden des Lieblichen Feldes als erstzunehmende Größe. Das Zeichen des Dröler Commercien-Syndikats sind die drei Anfangsbuchstaben, wobei das C eine strahlenbewährte Rose umschließt, die als Zeichen der vier Himmelsrichtungen auf allen Warenkisten des Syndikats prunkt. Das Syndikat handelt vor allem mit Stoffen und Tuchen, wie Dröler Spitze, Seide und Taft, Purpur, aber auch spezielle Waren wie Austern, Teer und Porzellan.

Die **Chababische Compagnie** gründete Handelscompagnie mit Sitz in der nordchababischen



Stadt Chetoba. Gegründet auf Initiative des Gransignors (damals Landmarschalls) von Eldoret, Ricardo ter Bredero ash Manek, wird sie heute vor allem vom Haus di Walsi-Korninger beherrscht und hat gerade im Handel mit dem Salz der chababischen Küste eine Schlüsselstellung inne. Die Chababische Compagnie hat in den letzten 30 Jahren ihre regionale Stellung verlassen und sich mit dem Handel im gesamten Horasreich einen Namen gemacht. Dabei ist und bleibt der Salzhandel die größte Säule, aber auch die engen Verbindungen des Hauses Oikaldiki zu den Zyklopeninseln konnten für die Chababische Compagnie einen riesigen neuen Markt erschließen. Mittlerweile unterhält man sogar eigene Schiffe, um den Handel mit Rethis und Pailos bedienen zu können. Die Ursprünge hat die Compagnie im Fuhrwerksgewerbe, wo man heute mit so illustren Partnern, wie Gorge Kolenbrander zusammenarbeitet. Noch heute kann man diese Ursprünge in den hufeisenförmigen Anfangsbuchstaben der Chababischen Compagnie erkennen, die den Haikopf Chetobas einrahmen und das Zeichen der Gesellschaft bilden.

Die Gesellschaft handelt vor allem mit Salz und Marmor, aber eben auch mit Zyklopenwaren und bietet ihre Transportdienste im gesamten Horasreich und in Partnerschaft mit den Kolenbranders auf dem ganzen Kontinent an.

(Fortsetzung auf Seite 11)



Horas Herald

• Polizeigazette und Handelsjournal der Horasstadt Vinsalt • Mitteilungsblatt der Kayserlichen Ämter & Directorien •

Voron 1046. Wer meint, das Piratenproblem vor der mittelreichischen Küste habe seinen Höhepunkt überschritten, nachdem erst Piraten, dann Deserteure, schließlich Hochverräter und schlussendlich desertierte hochverräterische Piraten die Küste unsicher machten, sei eines Besseren belehrt. Denn wenigstens waren die Seewege leidlich sicher. Doch seit Anfang des Jahres gibt es nun fast wöchentlich Berichte über Angriffe auf Handelsschiffe und die Piraten scheinen Unterstützung zu haben. Die Kanzlei des Herzogs des Westens versichert, die Situation ist unter Kontrolle. Doch beunruhigend sind die Berichte nichtdestotrotz. Die Überlebenden des Überfalls auf die Potte *Gischtstorch* durch eine Galeere unter der Flagge des berühmtesten Piraten-Admirals berichten, dass eine Karavelle der Westflotte das Geschehen passiert habe, ohne einzugreifen. Gleichzeitig häufen sich Gerüchte über Diebstähle von Ausrüstung und Vorräten aus Flottenbeständen und einzelne Schiffe sollen nicht turnusgemäß von Ihren Patrouillen in das heimatische Harben zurückgekehrt sein.

Nordlandhandel bricht zusammen? Westflotte außer Kontrolle?

von
Ranulf T. Hortemann

Naher fragen wir – sind dies haltlose Gerüchte oder wird den Befugten und Bevollmächtigten des Herzogs des Westens die Wahrheit vorenthalten? In letzterem Falle fordert die Prudenza ein sofortiges und energisches Durchgreifen.



Achtung Piraten! Die „Geißel der *Gischtstorch*“ nach Zeugenbeschreibung

Besonders beunruhigend ist, dass die Piraten es wohl insbesondere auf Schiffe

cherorts nicht mehr die Frage ob, sondern wann die Anteilsscheine der HPNC einbrechen werden.

Angeblich wurde von den Regierern die *Shafirs Feuer* in aller Eile mit Vorräten aufgestockt und in die Gewässer vor Harben und Havena entsandt. Wie wir meinen, dies ist das richtige Vorgehen, dem sich die Flotten Grangors und Bethanas schleunigst anschließen sollten.

Zugespielt wurden uns ebenfalls verleumderische Flugblätter, welche angeblich in den Hafenkneipen von Havena bis Harben verbreitet werden. In diesen wird die HPNC des Handels mit Dämonenknechten beschuldigt und dazu aufgerufen, sich den selbsternannten „Streitern des *Raulschen Windhags zur See*“ anzuschließen. Wer von den allgemein als ungebildeten und grobschlächtig bekannten Seeleuten des Raulschen Reiches jedoch in der Lage sein sollen, die Flugblätter zu lesen, konnte trotz energischer Recherche nicht herausgefunden werden. Wir werden weiter berichten.

Florian Rosenthal

Die Süd-Aventurien-Compagnie handelt vornehmlich



mit Waren aus dem Handel südlich von Dröl und beherrscht faktisch den gesamten Kolonialhandel ohne hierauf ein Privileg zu besitzen. Der Warenumschlag erfolgt vornehmlich in Belhanka, wo sich auch der Hauptsitz der Gesellschaft unter Leitung des Südaventurien-Rates befindet, und in Port Stoerrebrandt aufgrund des immer noch bestandskräftigen Colonial-Concordats, in dem sich das Horasreich und das Bornland gegenseitige Handelsleichterungen im Kolonialhandel eingeräumt haben. Vornehmlich handeln und verhandeln hier die Handelshäuser Terdilion und Stoerrebrandt miteinander. Damit machen sich ausgerechnet die HPNC und die S.A.C jeweils im Bornlandhandel Konkurrenz, wenn auch auf den sich gegenüberliegenden Handelsrouten des Kontinents.

Die S.A.C ist ein loser Zusammenschluss der Belhankaner und Methumiser Kaufmannshäuser, um bei bestimmten risikoträchtigen Geschäften zusammenzuarbeiten. Neben dem Handel mit Brabak und Al'Anfa kann allein die S.A.C Waren aus Maraskan und Aranien zu halbwegs erschwinglichen Preisen (für die Oberschicht des Horasreichs) liefern. Damit gehört die die S.A.C mittlerweile zu den großen Gesellschaften im Handel zwischen Zorgan und Kuslik und es gibt gute Gründe dafür, warum sich insbesondere die Kusliker Kaufmannsfamilien mit erheblichen Anteilen in die Gesellschaft eingekauft haben und damit die finanzielle Ausstattung der Gesellschaft erheblich gestärkt und ihren Einfluss weiter erhöht haben.

Das Zeichen der Gesellschaft sind die drei Anfangsbuchstaben getrennt vom Granatapfel Belhankas, oder einfacher einem kleinen Punkt zwischen den Buchstaben.

Wie schon angesprochen handelt die S.A.C neben Kolonialwaren vor allem mit Gütern aus Al'Anfa und beliefert die Schwarze Perle

mit den Waren des Horasreichs. Sie steht damit in direkter Konkurrenz zum Dröler Commerciens-Syndikat und was der einen Gesellschaft nützt, schadet fast immer der anderen Gesellschaft.

Das Uthuria-Konsortium ist ein am 30. Efferd 1035 BF in Ruthor gegründeter Zusammenschluss der Sewamunder Familien *Cortesiano, Degano, Luntfeld, van Kacheleen* und *di Piastinza* zum Zweck



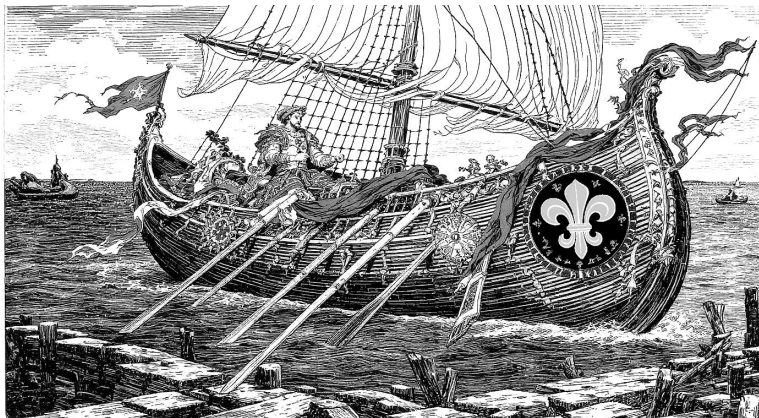
der Organisation und Durchführung einer Uthuria-Expedition sowie des Versuchs, einen uthurischen Stützpunkt zu gründen. Das Vorhaben steht in Person von *Yolande Aralzin* unter der informellen Protektion des Hauses Aralzin sowie der horasischen Efferd-Kirche. Die Gesellschaft kann faktisch auch als Handelsscompagnie "in Gründung" betrachtet werden – spätere politische Verwicklungen vorbehalten. Im Hesinde 1036 BF gelang es dem Konsortium die Siedlung *Neu-Sewamund* auf uthurischem Boden zu gründen. Das Konsortium ist eigentlich keine Handelsgesellschaft im klassischen Sinne, wie beispielsweise die dem Konsortium angehörende *Sewamunder Uthuria-Compagnie*, sondern weiterhin eine Projektgesellschaft, die einzelne Fahrten nach Uthuria finanziert. Die Handelsfahrten schwanken zwischen Totalausfall und unermesslichem Reichtum, je nachdem ob ein Schiff die lange Reise zwischen Neu-Sewamund und Sewamund übersteht. Das Zeichen der Konsortial-Anteile trägt das geflügelte Auge des Praios mit den Buchstaben U und K unter den Schwingen. Das Konsortium importiert vom fernen Südkontinent vor allem Kaffee, Schokolade, Erdnüsse und exotische Hölzer.

Andree Hachmann

Sewamund der Seewind

Was kommt denn da?

Kein Wölkchen am Himmel der Septimana an diesem 20. Praios 1048 BF, dazu angenehme, sommerliche Temperaturen. Das war für viele Schaulustige Grund genug, eine kurze Stippvisite in den Hafen zu tätigen, denn dort lief nicht nur der frühe Morgen in die Handelsstadt Sewamund ein, sondern mit der Flut auch eine wichtige Delegation hoher Damen und Herren aus Grangor. Diverse kleine, flache Ruderschiffe machten an der Hafenummauer fest, allesamt in feine Tücher gehüllt, schwarzer und weißer Natur, stets garniert mit einer Lilie, wie sie ein jeder in der Region aus den Wappen vieler Orte der Umgebung kennen. Anfangs brachten sie erst einmal Güter, die auf ein großes Fest schließen ließen. Gut bewacht, Tafelsilber, Weinfässer und diverse exotische Köstlichkeiten, hier schien es niemandes Gaumen an etwas fehlen lassen zu wollen. Dafür stand wohl auch, dass mit diesen Booten auch **Traianos Oleander a Rethis** (Stephan Kaminski-Gesser) anreiste. Der Zyklopäer gilt als einer der besten Köche des Landes. Diesen Ruderbooten folgten zunächst weitere Bewaffnete, geführt von der Standarte des goldenen Delphins auf blauem Grund. Das **Herzoglich Grangorer Garderegiment Phecadigarde** schien jedoch nicht gekommen zu sein, um die Stadt zu erobern, ihre Aufgabe galt dem Schutz derer, die da in den Hafen einliefen. Dennoch eine Aufgabe, die mit allem Ernst durchgeführt werden sollte, wurde die Phecadigarde doch von **Colonello Merkan von Farsid** (Heiko Brendel) persönlich angeführt.



Bald schon stieg die Zahl der gleichzeitig eintreffenden Ruderschiffe, wie auch an einem vielstimmigen „Hau-Ruck-Hau-Ruck“ ihrer Ruderer von weitem zu vernehmen war. In diesen Seefahrtsgesang mischten sich bald auch Fanfaren und schnell erkannte man auch neben den vielen Wimpeln und Flaggen an Bord dieser Ruderer erste Personen, die jovial in Richtung gaffenden Menschenmenge winkte. Nicht jedes Winken wurde wahrgenommen, wengleich vor einigen Monaten in Unterfels positiv aufgefallen, schienen die Schaulustigen dem Winken von Personen wie **Gilborn Brekker** (Günther Blauth) wenig Bedeutung beizumessen. Aber vielleicht lag das ja auch daran, dass im Boot neben ihnen der Bardenkönig **Zoltan Irrbrück** (David Heise) seine Aufwartung machte. Und nur ein Boot hinter ihnen stimmten die Lauten der Bardengruppe „**Mythenweber**“ in den Posaunenklang der Feiargesellschaft ein. Sie waren wirklich alle gekommen, **Malwine Mythenweber** (Meike Spexard), **Markus Mythenweber** (Thorsten Spexard), **Miranda Mythenweber** (Lena Spexard) und auch **Mathilda Mythenweber** (Anna Elena Sahrhage), obwohl sie mit der jüngst geborenen **Minni Mythenweber** (Sophia) ein ganz eigenes Instrument mit sich führte.

Und nur ein musikantenbesetztes Ruderboot später wurde klar, das da, wo es Barden gab der Tanz nicht fern sein konnte. Da war sie, **Coppelia Despina di Fiordiligi-Caranda** (Alice Gesser), des Herzogs aktuell beste Tanzmeisterin, einschließlich ihrem Auszubildenden **Frederico** (Frederick Gesser). Auch die beiden sollten allerdings nicht alleine bleiben. Leichtes Murmeln an der Hafenummauer, denn direkt neben ihr saß ein weiterer Meister, wengleich er sich als Autor vor allem in Shenilo einen eher zwiespältigen Namen gemacht hatte. **Astarion D'Agon**, (Gregor Groß-Weege), genannt die schwarze Feder vom Loch Harodröl schien sich in die Reihen der Gäste geschlichen zu haben.

Das Lied der singenden Ruderer und diverser Posaunenspieler wurde mit jedem kommenden Schiff lauter und sollte hier noch kein Ende gefunden haben. Im nächsten Boot schon entdeckten die Zuschauer **Micarno da Felice** (Volker Konrad), einen der besten Maler der Bucht von

Grangor und seine Aufgabe schien es zu sein, die Barken, die ihm folgten auf Leinwand festzuhalten. Wenig verwunderlich, denn hier trafen nun die Personen ein, die all den Rabat verursachten. Vermutlich bewacht von der Grangorer Magierin **Alara Piaz** (Andrea Frei) erreichte zunächst **Zandor von Nervuk** (Florian Rosenthal), der Anführer der **Goldenen Legion** den Hafen. Dann war da auch der einstige Baron von Sewamund, **Selchion Garlischgrötz** (Torsten Schult) zu erkennen. Sie alle flankierten das größte aller Ruderboote. Es war ein wahrlich eleganter Anblick, als im Gleichschritt zunächst fünfzehn Ruderer auf jeder Seite synchron erst ruderten, dann die Paddel in die Höhe streckten und die Barke gemächlich und ohne großes Ruckeln an die Hafenkante setzte. Aus einem, einem Himmelbett gleichenden, Zelt trat dann der Hauptgast ein: **Herzog Cusimo von Garlischgrötz!** (Daniel Maximini). Noch am Pier waren die Vorsitzende des Lilienrates, **Dimiona della Carenio** (Sabine Zeitler) und der neue Baron von Sewamund, **Dareius Amarinto** (Roman Tassilo Huber) die ersten, um den hohen Gast feierlich in Empfang nehmen. Aber auch viele andere Patrizier der Stadt Sewamund waren nicht fern der Szenerie. Weder **Khadan II. Degano** (Tobias Kallen) oder **Kalman di Pias-tinza** (Stefan Waschkewitz) noch **Lessande-**

ro D'Arancelli (Felix Möller) schienen sich diese Gelegenheit entgehen lassen zu wollen. Auch ein prominenter Gast aus Grangor wollte des Herzogs Hand schütteln, doch irgendwie schien **Alricilian Sandfort** (Gero Ebling) ständig der Weg zu den Herren der Stadt versperrt. Zufall? Pech? Oder vielleicht eine Intrige gegen den Direktor der Nordmeer-Compagnie und damit den vielleicht einflussreichste Kaufmann der ganzen Region? Es ging auf jeden Fall schnell weiter zum Schloss Corello. Den bürokratischen Teil erledigten einige Ruderer mit der Hafenmeisterin **Eleonora Continio** (Kira Wittler) auf dem kurzen Dienstweg.

So langsam und feierlich die Schiffe den Hafen betreten hatte, um so hastig wurden die Gäste und ihr Gepäck zum Schloss Corello gebracht. Wohl nicht nur aus reinem Zweck der Unterkunft, sondern wohl auch, weil die Stadt noch weitere hohe Gäste erwartete. Diese konnten ebenso jeden Moment eintreffen, wengleich sicher nicht in so pompösen Stil wie es der Herzog des Westens pflegte. Dennoch waren sie nicht minder wichtig. So hatte sich auch der Graf von Bomed, **Rimon Salingör** (Christoph Geißler) angekündigt und auch er mit durchaus prominenter Entourage. Mit der Begleitung von **Comto Erlan Sirentein** (Jens Matheuszik), dem Comto Proctor **Tilfur Säl della Trezzi** (Sebastian Anderka), der angesehenen Weißmagierin **Allegrina Hesinde** zu **Donnerhall** (Astrid Rosenthal von der Pütten) und dem Baron zu **Veliris Alricilian II. von Veliris** (Andree Hachmann) machte es den Anschein, als hätte sich der Graf des Yaquirbruchs einige wichtige Verhandlungen mit dem Herzog vorgenommen. Oder vielleicht doch mit der neuen Gräfin Bethanas?

Denn auch die vielleicht größte Rivalin des Herzog Cusimos sollte heute noch ihren Fuß in die Hafenumstadt setzen. Keine geringere als **Bellatrix Aralzin** (Esther Brendel). Auch die Comtesse Camerlenga des Horas will nicht alleine erscheinen. Die Baronin von Mhoremis und Comtesse Großadmiralin des Horas **Daria Quent** (Sandra Schallnaß) dürfte zum Durchsetzen der Interessen des Hauses Aralzin deutlich beitragen. Ebenso machte die weitere Begleitung neugierig. Auf den ersten Blick dürfte es nach Ärger gerochen haben, dass sich in ihrem Schlepptau mit seiner Spektakularität **Sulvano Gerrano** (Holger Gürtler) und **Filian ya Fiordiligi** (Philipp Senkspiel) einige Bethaner Kampfmagier befanden. Aber das war wohl dann doch nur auf die Ankündigung Cusimos, hier eine Schule für Seemagie gründen zu wollen zurück zu führen.

(Fortsetzung auf Seite 15)